

" Das Gegebene ergreifen.

*Die Gewohnheit des einspurigen Denkens und Handelns macht schwierig,
was grundgegeben ist; rückt fern, was in nächster Nähe liegt; verheddert, was einfach ist."*

HUGO KÜKELHAUS in DENNOCH HEUTE, S. 30

MIT HUGO KÜKELHAUS auf der BUGA 2005 in München

Sinnesphilosophische Erfahrungen zum Verhältnis von Reflexion und Sinnlichkeit

Ist Weltlosigkeit eine Bedingung für den Willen zum Nachdenken über die Welt ?

Wird durch Weltentleerung das abstrahierende Denkvermögen gefördert ?

Beim Blick auf den Philosophenhain im Münchener Buga-Gelände 2005 musste man diesen Eindruck gewinnen. Der dort ausgewiesene sog. "Philosophenhain" war ein flaches sandiges Geviert , eingerahmt durch 8 junge Bäumchen, die den insgesamt 4 dunkelgrün gestrichenen, weit voneinander stehend angebrachten Bänken nur wenig Schatten spendeten . An einen philosophischen Dialog im Schatten der Bäume wandelnd - wie man sich so gemeinhin den philosophischen Denkparcour vorstellt - war also nicht unmittelbar zu denken. Vielmehr schweifte der Blick beim ersten Durchgang sehnsüchtig zu den Sonnenschirmen am nahen Buga-See: dort waren zumindest Menschen froh flanierend. Eine gewisse Einsamkeit machte sich breit in diesem Philosophenhain (vgl. Bild links) und oft wurde er dann auch nur als Durchgangsweg benutzt. Wir wollten ihn für unser sinnesphilosophisches Buga-Projekt auf den Spuren von HUGO KÜKELHAUS einladend machen zum erlebenden Verweilen und sensiblen Nach'sinnen' über die Welt - zur sinnvollen Reflexion unter Beteiligung möglichst vieler Sinne ! (vgl. Szenenbild rechts).



- **sinnesphilosophische These nach HUGO KÜKELHAUS**

Im beweglichen und "gegengleichen" Übergang zwischen Mensch und Ding erschließt sich der begriffliche Erfahrungshintergrund von 'integer' - 'integral'. Wenn der Mensch sich selbst "schwingend" - in rhythmischer Bewegung - auf die Dinge der Welt einläßt, erfährt er auch die Dinge "in Bewegung" : in Bewegung auf ihn zu und "im Einklang" - 'integral' mit ihm. Die "übergängliche Elastizität" (HUGO KÜKELHAUS) bringt Mensch und Ding in ein harmonisches Miteinander



Die dynamische Schwingung ist eine Symbolgestalt für den seinsgerechten Umgang des Menschen mit den Dingen. So ersteigt der Mensch eine Treppe leicht bewegt im Nacheinander der Stufen. Seine Beine sind "pendelnd" am Becken eingehängt. Auf allen Wegen kommt der Mensch "pendelnd" und "federnd" am schnellsten voran, im realen wie auch im geistigen Sinn. In der Pendelschwingung des Gehens wird das zeitliche Nacheinander der Schritte zu einem harmonischen Miteinander des Gangs. Steigekraft und Fallkraft sind im Ausgleich:

"Die beiden Kräfte bilden ein Je-desto-Verhältnis. Wenn wir eine Pendelschwingung mit den Augen verfolgen und uns dabei auf die Empfindungen besinnen, die dieses Sehen in uns auslöst; wenn wir also diese inneren (subjektiven) Vorgänge ebenso als Gegenstände behandeln wie die mit den Blicken verfolgte äußere (objektive) Schwingung, so erfahren wir etwas Fundamentales: wir erfahren, dass die Beobachtung vonstatten geht. Der Gegenstand außen wird uns zum Vorgang innen. Das Objekt wird - so Goethe - zum Organ. So wird das Ineinander der Gegensätze Steigen und Fallen, Heben und Senken in der Pendelschwingung ein keimartiges Ineinander, so - im Gleichklang mit deren Wahrnehmung - wird das Auseinander von mir, dem Subjekt, und dem Pendel als Objekt ein ebenso keimhaftes Ineinander wie die Steige- und Fallkraft im schwingenden Pendel. Es ist der dingliche Erfahrungsgrund des Begriffs "integral" oder der Formel von der Einheit der Gegensätze der in der sinnlichen Pendelbeobachtung zur Geltung kommt."
(HUGO KÜKELHAUS 1974, zit. In Bäuml-Roßnagl 2005, S. 147 f)

- **Philosophiedidaktisches Arrangement durch sinnesästhetische Animation**

Szene 1 nach HUGO KÜKELHAUS : natürliche Schwingung erleben und verstehen



"Die Entwicklung des Menschen wird von derjenigen Umwelt optimal gefördert, die eine Mannigfaltigkeit wohldosierter Reize gewährleistet. Ungeachtet der Frage, ob diese Reizwelt von physischen oder sozialen Verhältnissen und Faktoren aufgebaut ist - die Vielgestaltigkeit der Umwelt ist Lebensbedingung". HUGO KÜKELHAUS

WAHRNEHMUNGS-IMPULSE durch ästhetische Materialien, Umweltgegenstände und Naturdinge - verschiedene klingende Objekte aus der Alltagswelt wie Klangspiele - Tam Tam China Gong - Szenen-Arrangement durch Bernhard Wirth

• REFLEXIONS-IMPULSE

Dinge bringen mich in Schwingung : ...welche ? ...wie ? ...wodurch ? ...

" Was ich beim Schwingen und Hören empfinde.... denke... mit-teilen kann ?

Spezifischer Interviewleitfaden nach B. Wirth

- *Versuche mal, deine Augen zu schließen, alles um dich herum zu vergessen und nur dem Wind zu lauschen, der verschiedene Klänge zu deinen beiden Ohren trägt. Woran erinnern dich diese Töne und Klänge, die an deinem Ohr kitzeln ?*
- *Welche Dinge bringen dich in Schwingung ?*
- *Wie fühlst du dich dann dabei? Kannst du mir beschreiben, was dann mit dir passiert?*
- *Nicht nur deine Ohren hören, sondern auch deine Haut fühlt die Töne. Was fühlst du bei den Instrumenten ?*

"Die Sinne sind gerichtet auf dieerspürungen von Spuren, von einem Fast-Nichts, von Nuancen. Nur dann können die Sinne sich entfalten zu dem, was sie sind, wenn sie zur Wahrnehmung von Spuren beansprucht werden. Nicht durch Kraftzufuhr, sondern durch eben diese Inanspruchnahme entfalten sich die Sinne.

Der Sinn bewährt sich darin, in dem gleichförmig Erscheinenden Vielfältigkeit wahrzunehmen; im Einerlei das Mannigfache, wie umgekehrt im Mannigfachen das einende Eine zu erkennen... HUGO KÜKELHAUS in DENNOCH HEUTE, S. 13

Szene 2 nach HUGO KÜKELHAUS : natürliche Phänomene erkunden und verstehen



" In einer wolkenhaft schwingenden Bewegung der Feder gehen die stärksten und schwächsten Widerstände ineinander über." HUGO KÜKELHAUS

WAHRNEHMUNGS-IMPULSE als Gegenstände aus der natürlichen Umwelt - verschiedene Federn, auf Fäden pendelnd im Philosophenhain bäumeverbindend angebracht - dazu die Feder-Erklärungs-Grafik von Hugo Kükelhaus

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

**beschwingt sein , wenn ich mit der Federwas ich dabei erlebe
beschwingt sein, wenn ichberühresagen kann und nicht sagen kann
beschwingt sein, wenn ich mich bewege wiewas ich dabei denke....**

Spezifischer Interviewleitfaden von B. Wirth

- *So wie alle diese Federn auf der Schnur schwingen, so bist auch du immer in Bewegung und schwingst alleine oder gemeinsam mit der Welt.*
- *Wenn deine Hand diese Feder berührt, fühlst du, wie sich die Schwingungen auf deinen Körper übertragen ?*
- *Woran erinnerst du dich beim Fühlen der Federschwingung ?*
- *Wann bist du beschwingt ?*
- *Wenn du dich bewegst wie ein Vogel oder wie anderes Lebewesen ?
Wenn du andere Objekte berührst ?*

Genügt den Kindern das naturwissenschaftlich-physikalische Erklärungskonzept für das Schwingungsphänomen, wenn es mit Federn explorierend umgeht ?
Ist das physikalische Verständnis des Wortes 'Schwingung' hinreichend für die verstehende Verbalisierung des Erlebnisses 'Schwingung' mit Dingen wie Federn ?
Ist nicht vielmehr ein neues und mehrdimensional (mehrfachlich!) erweitertes Begriffsverständnis - auch mit geistig-spirituellen Bedeutungsinhalten - zu entwickeln und wäre das nicht die vornehmste Aufgabe kinderphilosophischer Bemühungen !

Eine wegweisende Erkenntnis hat sich in unserer sinnesphilosophischen Dialogführung bei den kindlichen (und erwachsenen!) Besuchern unserer Sinnesstationen nachhaltig bestätigt: Je rationaler die Fragemethodik des sog. 'Philosophierens mit Kindern' zum Einsatz kommt desto weniger 'integrale' Vernunftkenntnis im Sinne der philosophischen These nach Hugo Kükelhaus kommt zur Verwirklichung.

HUGO KÜKELHAUS - Szene 3 : natürliche Erfahrungen wahrnehmen und verstehen



" Nicht um 'Weltbewältigung' geht es - erst recht nicht um die Durchsetzung darauf abzielender Bewältigungstherapien und schon gar nicht um eine Bewältigungs-Pädagogik. Es geht um Welt-Erinnerung. " HUGO KÜKELHAUS

WAHRNEHMUNGS - IMPULSE als Such-Spiele im Philosophenhain auf dem BUGA-Gelände.... im Einklang von natürlicher und ästhetisch gestalteter Umwelt

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

**was mich besonders bewegt hat weil...
woher kenne ich diese Erfahrung ...warum ist dieses Erlebnis gut für mich....
wenn ich sehe...berühre, dann denke ich anerinnere ich mich an....**

Das leib-sinnliche Tun ist sinnhaft - Sinn und menschliche Sinngebung geschehen nicht primär mit dem Intellekt oder Verstand: "Der Kant'schen "Kritik der reinen Vernunft", die dem Abenteuer der Vernunft Möglichkeiten eröffnete, wird die von GOETHE geforderte "Kritik der Sinne" als die größere Tat folgen," sagt HUGO KÜKELHAUS in DENNOCH HEUTE, S. 74: "Es sind die Sinneswahrnehmungen, die dem Sein Wirklichkeit verleihen." Hier scheint mir die wichtige Berührungsstelle zwischen einer "nur" - philosophisch-analytischen Suche nach dem Sinn der Sinne und der von HUGO KÜKELHAUS existentiell vollzogenen Sinngebung der menschlichen Sinnestätigkeit zu liegen. KÜKELHAUS geht es um das sinnliche Tun mehr als um das Nachdenken über Sinn und Sinne. Im Tun, in der Sinnestätigkeit selbst vollzieht sich Sinn und menschliche Sinnerfüllung. Im menschlichen Tun selbst geschieht die *"Einverleibung von Ich und Es. Der Erkenntnisakt ist Vermählung. Das Gegebene ergreifen. Die Gewohnheit des einspurigen Denkens und Handelns macht schwierig, was grundgegeben ist; rückt fern, was in nächster Nähe liegt; verheddert, was einfach ist."* (DENNOCH HEUTE, S. 30).

- **Sinnesphilosophische Einsichten : Wege zu einer 'neuen ratio' suchen**

Dass das Nachdenken über die Welt-Dinge nicht in einem weltentleerten, sinnenfernen, abstrakten Raum stattfinden darf, wenn es um menschliche Erkenntnissuche gehen soll: das ist eine fundamentale Einsicht der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Doch die spannungsreiche Verflechtung so differenter Dimensionen wie beseelter Leib und Körper, Verstand und Gefühl, Individualität und Sozialität bedingen eine dynamische Beziehungsstruktur zwischen dem individuellen Ich und Mitmenschen sowie auch den Austausch mit Tieren, Pflanzen und allen alltäglichen Dingen in unserer Welt. Ein „Netz von Bedeutungsintentionen“ (Merleau-Ponty, M., 1976, 198), hebt die Vielfalt der Art und Weisen hervor, wie es für das menschliche Subjekt Lebenssinn geben kann. Das cartesianische dubito (ergo sum) wird aufgebrochen von einer gelebten Intersubjektivität, die den menschlichen Kommunikationsrahmen sowohl zu den Dingen wie auch zum Geistigen hin öffnet. Merleau-Ponty (1966, S. 419) fordert zum Verständnis dieses Zusammenhanges von Ich und Welt, in ein neu verstandenes, tiefer liegendes Cogito einzudringen: *"Wir müssen zurückkehren zum Cogito, einen Logos suchen, der fundamentaler ist als das objektive Denken, das diesem sein relatives Recht gibt und es gleichzeitig an seine richtige Stelle verweist."*

Im Explorationsfeld unseres Buga2005-Philosophenhain-Projektes haben wir gleichsam auf den Spuren von HUGO KÜKELHAUS kinder- und erwachsenenspezifische Wege zu einer 'neuen ratio' wahrnehmen können. Der magische Kontakt mit den Dingen der sinnesästhetischen Animation und ihr vielfältiger Aufforderungscharakter zum anmutungsgemässen Umgang mit ihnen, zum Greifen und Fühlen, zum ästhetischen Nachgestalten, zum gemeinsamen Handeln mit Anderen an den Dingen und zum intergenerativen Miteinander war hundertfach zu erleben. Philosophisch ging es also nicht um eine methodisierte philosophische Reflexion, sondern um interaktive, sinnhaft fundierte Deutungsreflexionen, basierend auf dem sinnesästhetischen Arrangement.

Wohl ist aus der Perspektive der kinderphilosophischen Metareflexion die Frage zu stellen, aus welchem subjektiven oder intersubjektiven Deutungshorizont die Kinder ihre Ding-Welt-Erfahrungen im BUGA-Explorationsfeld vornahmen, welche Rolle die öffentlichen und individuellen Medienerfahrungen dabei spielen, wie und ob das Schul- und Fachwissen mit der subjektiven Reflexion verbunden wird. Es ist ernsthaft zu klären, ob Kinder heute einen autonomen Zugang zu den Welt-Dingen - wie das in kinderphilosophischen Abhandlungen als 'originäres' kindliches Denken attestiert oder auch suggeriert wird - überhaupt noch entwickeln können. Die kindlichen

Deutungskonstrukte für Dinge und Sachverhalte - unter welchem sprachlichen und begrifflichen Deutungshorizont sind sie einzuordnen ? Die gegenseitige Verknüpfung vieler Perspektiven ist jedenfalls eine geistige Aufgabe, bei der nicht nur Fachwissen, sondern auch pädagogische Verantwortlichkeit gefordert ist. Wie ist diese "soziale Semantik" der Objektwelt mit der ihr eigenen unüberschaubaren Vielfalt heute in ein Menschen- oder Weltbild konzeptionell einzuordnen ? Die Vielfalt der Perspektiven wahrnehmen zu lernen ist jedenfalls eine grundlegende anthropologische Aufgabe, zu der HUGO KÜKELHAUS unvergleichlich wirksam anregt - in 'kaleidoskopischer' und fast symbolischer Weise machten wir diese lebenswichtige Erfahrung mit großer Sehfreude und vielperspektivischer Deutung auch mit der Blickrohr-Station, Szenenarrangement durch Bernhard Wirth - siehe Fotos) .



LITERATUR

Bäumli-Roßnagl M.-A.(1994): *Zur Anthropologie der Sinne nach Hugo Kükelhaus in: "Sinnenreich". Vom Sinn einer Bildung der Sinne als kulturell-ästhetisches Projekt*, herausgegeben von Wolfgang Zacharias. Hagen - Kulturpolitische Gesellschaft e.V. / Essen - Klartext Verlag 1994

Bäumli-Roßnagl M.-A.(2005) : *Bildungsparameter aus soziologischer Perspektive*. Books on Demand 2005 (vgl. bes. die Ausführungen ab S. 147 f zu Abschnitt 2 dieses Berichts)

Merleau-Ponty, M.(1966), zitiert in Gerd Brand: *Die Lebenswelt. Eine Philosophie des konkreten Apriori*. Berlin 1971. W. de Gruyter.

Merleau-Ponty, M. (1976): *Die Struktur des Verhaltens*. Übersetzt und eingeführt von E. Waldenfels. Berlin/New York: Walter de Gruyter

Kükelhaus, H. (1956 orig.) : *DENNOCH HEUTE*. Eigenverlag und Wädenswil/Schweiz 1983

Kükelhaus, H. (1973): *Eine mitzuteilende Methode*. Scheidewege 2/74. Frankfurt

- **Zum anthropologischen Grundverständnis eines philosophiefreudigen sinnesdidaktischen Arrangements im Geiste von Hugo Kükelhaus vgl. auch folgende Publikationen:**

Bäumli-Roßnagl, M.-A. (1990/2000): *Leben mit Sinnen und Sinn in der heutigen Lebenswelt. Wege in eine zeitgerechte pädagogische Soziologie*. 102 S. Regensburg, Roderer 1990. 2. Auflage: Online-Publikation 2000 (auch durch ein Link auf der Kükelhaus-Internetplattform einsehbar)

Bäumli-Roßnagl M.-A.(1991): "Wieviel Erde braucht der Mensch?"Lebensphänomene auch inmitten unserer sinnes- und sinnverarmten Gegenwartskultur wieder wahrnehmen lernen. in: Grundschule Nr. 5/1991, S. 12 - 14

Bäumli-Roßnagl M.-A. (1993) : Abenteuer mit dem eigenen Leibe erfahren. Lehrerinnen berichten über ihre Erfahrungen im OIKOS-Park in München auf dem "Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne". in: Grundschule Nr. 11/1993, S. 30-33

Bäumli-Roßnagl M.-A. (1997): Sinnennahe Bildungswege als aktuelle Bildungsaufgabe in: Pädagogik des Ästhetischen, herausgegeben von Biewer, Gottfried und Reinhartz, Petra. Bad Heilbrunn /Klinkhardt